

Berichte zur Archäologie 3/2000

Fundort Wien



Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

3/2000

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT



WIENER STADTARCHÄOLOGIE

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 3/2000. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

- 4 *Elfriede H. Huber*
Die awarischen Gräber vom Aspangbahnhof im 3. Wiener Gemeindebezirk
- 18 *Sigrid Czeika*
Das Pferdeskelett aus dem awarischen Reitergrab vom Aspangbahnhof, Wien
- 24 *Sigrid Czeika / Gergana Kleinecke / Johannes Weber*
Der Peitschenknauf aus dem awarischen Reitergrab vom Aspangbahnhof, Wien. Untersuchungen zur Materialbeschaffenheit
- 30 *Rudolf L. Huber*
Grabungsalltag – Bildreportage
- 34 *Ursula Eisenmenger / Eleni Eleftheriadou*
Ein neues Schlangengefäß aus dem Legionärlager Vindobona
- 40 *Ingeborg Krueger*
Erstmals aus Wien: Fragmente mittelalterlicher Spiegelfassungen
- 48 *Sigrid Czeika*
Der Hund vom Judenplatz – eine archäozoologische Studie
- 56 *Elisabeth Wahl*
Das barocke Dachwerk des Hauses Judenplatz 8 in der Altstadt von Wien
- 62 *Doris Schön / Ingeborg Gaisbauer*
... und jenseits der Straße beginnt das Judenviertel. Zu spätmittelalterlichen Parzellenstrukturen in Wien 1, Kurrentgasse 4–8
- 76 *Michaela Müller*
Römische und neuzeitliche Funde aus Wien 3, Eslargasse 20. Zur Befestigung der Zivilstadt von Vindobona
- 104 *Alice Kaltenberger*
Das Fundmaterial der Grabung Wien 3, Eslargasse 20
- 146 *Sigrid Czeika*
Tierknochenfunde aus der Eslargasse 20 im 3. Wiener Gemeindebezirk

- 148 *Christine Ranseder*
Ein Werkzeug zur Verzierung hallstattzeitlicher Keramik
- 158 *Kristina Adler-Wölfel / Roman Sauer*
Dachaufsatz, Lichthäuschen oder Räuchergerät? Zu einer keramischen Objektgruppe aus dem römischen Siedlungskomplex in Unterlaa
- 168 *Ian Lindner / Michael Schulz*
Die Bedeutung der Hochzeit von Johanna von Österreich und Francesco de Medici für die Bauforschung am Schloss Kaiserebersdorf
- 178 *Thomas Just*
Kaiser Maximilian I. und die Wildschweine aus den Praterauen – Kaiserebersdorf als Jagdschloss und Tiergehege der Habsburger
- 186 *Marcello La Speranza*
Luftschutzeinrichtungen in der Wiener Innenstadt

Fundchronik

- 196 Übersichtskarte
198 Grabungsberichte 1999

Tätigkeitsberichte

- 232 *Sigrid Strohschneider-Laue*
Volontariat „Stadtarchäologie Wien“
- 234 *Judith Keller / Gergana Kleinecke / Sigrid Strohschneider-Laue*
Die Initiative Seniorarchäologie im Jahr 1999
- 237 *Rita Chinelli*
Die Aufarbeitung der Altfunde aus Wien

- 240 **Tagungsberichte**
244 **Rezensionen**
251 **Publikationen**
252 **Tagungen**
253 **MitarbeiterInnenverzeichnis**
256 **Abkürzungsverzeichnis**
257 **Abbildungsnachweis**
257 **Namenskürzel**
258 **Inserentenverzeichnis**
258 **Impressum**

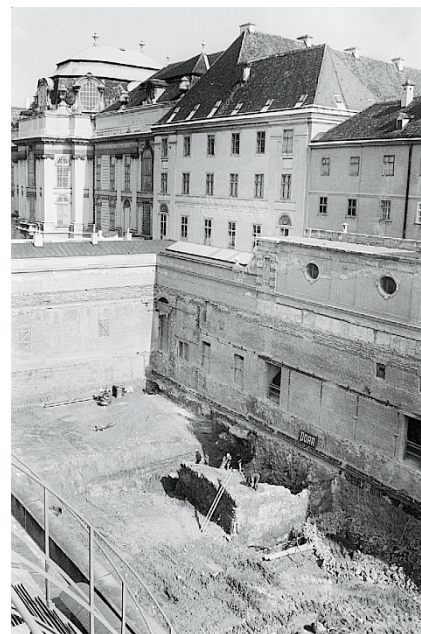


Abb. 1: Albertina – Mittelalterlicher „Augustinerturm“ und Stadtgraben. (Foto: R. L. Huber)
Abb. 2: Unterlaa – römisches Lichthäuschen / Räuchergerät Nr. 1. (Foto: R. L. Huber)
Abb. 3: Albertina – Führung durch das Grabungsgelände. (Foto: R. L. Huber)



Mit Unterstützung des Magistrats der Stadt Wien

Kurztitel: FWien 3, 2000

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Ortolf Harl – Wien : Forschungsges. Wiener Stadtarchäologie

Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: DM 64,80 (Einzelbd.), S 469,- (Einzelbd.),
sFr 64,80 (Einzelbd.), EUR 25,60 (Einzelbd.)

1 (1998) –

Kaiser Maximilian I. und die Wildschweine aus den Praterauen – Kaiserebersdorf als Jagdschloss und Tiergehege der Habsburger

Thomas Just

Selten tritt wie bei Schloss Kaiserebersdorf der glückliche Fall ein, dass ein und dasselbe Objekt gleich von mehreren Forschungsrichtungen aus bearbeitet werden kann. Das Schloss diente den Habsburgern über mehrere Jahrhunderte als Zentrum ihrer Jagdleidenschaft und wird jetzt als Justizanstalt genutzt. Diese wurde in den letzten Jahren um ein großes Gebäude erweitert und grundlegend umgebaut. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber der Bauarbeiten, der Bundesbaudirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, konnten Bauforscher, Archäologen, Zoologen, Botaniker und eben auch Historiker ihren Beitrag zur Geschichte dieser unbekanntesten aller Habsburgerresidenzen leisten. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit werden demnächst in einer ersten Monographie, die der Baugeschichte gilt, vorgelegt werden.¹ Sie wird unter anderem auch alle archivalischen Quellen, die sich auf die Geschichte des Gebäudes beziehen, beinhalten.² Als Ergänzung dazu seien im Folgenden Ergebnisse der Archivrecherchen präsentiert, die die Nutzung des Schlossareals für die Jagd und Tierhaltung beleuchten.

Ebersdorfer und Habsburger

Die Geschichte des Schlosses Ebersdorf ist bis zum Ende des 15. Jahrhunderts mit dem gleichnamigen niederösterreichischen Adelsgeschlecht verknüpft. Dieses nannte sich ursprünglich Himberger/Hindberger und lässt sich 1114 erstmals urkundlich nachweisen.³ 1162 schenkt Kaiser Friedrich I. einem Konrad *qui dicitur Prato* ein Gut zu freiem Eigen zwischen Schwechat und Donau bei Mannswörth,⁴ also in jenem Gebiet, in dem sich auch später ein Teil der Herrschaft Ebersdorf erstrecken sollte. Nach Sokoll zerfielen die Hindberger spätestens nach dem Tode Irnfrieds von Hindberg, der kurz vor 1240 gestorben war,⁵ in eine Pillichsdorfer und eine Ebersdorfer/Eberstorfer Linie. In einer Urkunde vom 21. April 1252 findet sich erstmals ein Mitglied der neuen Familie, und zwar Konrad I. von Himberg, der *domino Chunrado de Ebersdorf* genannt wird.⁶ Wohl wenig später erwirbt dieser von einem Konrad von Bergau *Gülten* (Einkünfte) in Ebersdorf⁷ und Schwechat⁸ – allem Anschein nach bemühte sich Konrad von Himberg-Ebersdorf also, seinen Besitz in der Umgebung von Ebersdorf zu vergrößern. Aus dem Jahr 1269 ist das Testament Konrads von Himberg erhalten geblieben, das als Ort der Ausstellung die Burg Ebersdorf angibt und in deren Nähe eine Mühle und eine Badestube erwähnt.⁹

Im 15. Jahrhundert stiegen die Ebersdorfer zu einer der mächtigsten Familien im Gebiet des heutigen Niederösterreich auf und beteiligten sich rege an den zahlreichen Konflikten zwischen Friedrich III. und Albrecht VI.¹⁰ Während der Belagerung Wiens durch Matthias Corvinus (1483–1485) griffen am 17. März 1485 ungarische Truppen auch die Burg Ebersdorf an und beschossen sie während der folgenden Nacht so heftig,¹¹ dass sie um die Mittagszeit des nächsten Tages von der Witwe des Veit von Ebersdorf an die Ungarn übergeben wurde.¹²

Im Jahr 1499 kamen Herrschaft und Schloss Ebersdorf im Tauschweg an die Habsburger.¹³ Als „Entschädigung“ erhielten die Ebersdorfer die Schlösser Ernstbrunn und Mauer, die sicher nicht den selben Stellenwert wie Ebersdorf hatten.¹⁴ Der Tonfall der Tauschurkunde¹⁵ und das Testament des Veit von Ebersdorf aus dem Jahre 1500, in dem der Ebersdorfer sogar von seiner Haft spricht,¹⁶ geben zu erkennen, dass der Tausch unter Zwang zustande gekommen sein dürfte.¹⁷

Leider ist in den Quellen die Ursache für das Zerwürfnis nicht zu erkennen. Ein Grund könnte gewesen sein, dass Maximilian sich durch die Nachbarschaft zu den Ebersdorfern in seiner unmittelbaren Umgebung gestört gefühlt hat. Jedenfalls dürfte es schon längere Zeit zwischen dem Habsburger und den Ebersdorfern Auseinandersetzungen um die Jagdrechte in den Praterauen gegeben haben, wo die Besitzungen beider Familien aneinander stießen. In einem Schreiben vom 21. November 1498 an den Hauptmann und an die Räte von Wien ließ er seinem Ärger über die Ebersdorfer, die ihm die geliebten Wildschweine geradewegs vor der Nase abschossen, mit folgenden Worten freien Lauf: „... *das dieselben von Ebersdorff für und für in solcher Aw jagen und alle Swein und annder wiltpret, so wir als obsteet in bemelten unnser Awen hoyen und zu wegen pringen, als pald die oben herab oder unndten herauf in irem zweckel und gejaid geen, anffahen und damit unnser lust gejaid ganntz veröden sulle. Welches unns in ansehung das uns die selben gejaid so lustigend wol gelegen auch desthalben ain swein darauf lieber ist dann im wiener wald zehen sein, darumb unns ganntz unsweglich und ebel gemaint ist, das die von Eberstorff das wiltpret an denselben Orten dermassen veröden und verjagen*“.¹⁸ Und im gleichen Jahre forderte Maximilian von seinem Sekretär *Lucassen Praytswert* schriftlich Maßnahmen gegen die Ebersdorfer.¹⁹

Baumaßnahmen am Schloss Ebersdorf sind erst für Maximilian II. nachzuweisen, der einen neuen Trakt errichten ließ. Im Wesentlichen konzentrierte sich der Habsburger aber auf den Bau einer nahe gelegenen und zeitgemäßen Schlossanlage, das Neugebäude.²⁰ Da für diese keine Wohnräume geplant waren und da von Ebersdorf eine Allee zum Neugebäude führte,²¹ sind mit großer Sicherheit beide Anlagen als Einheit geplant gewesen. Das Neugebäude diente der kaiserlichen Repräsentation und Ebersdorf war die zugehörige Wohnanlage. Friedrich Polleroß vergleicht Ebersdorf „in seiner Grundstruktur mit dem Wasserschloß El Pardo Karls V.“, sieht also den Umbau des Schlosses und den Aufbau der Menagerie als unter spanischem Einfluss entstanden.²²

Ebersdorf diente den Habsburgern vor allem als Jagdschloss und als nahe gelegenes, leicht zu erreichendes Erholungsziel, wie Eintragungen in Tagebüchern Adelliger belegen. So notierte die Gräfin Johanna Theresia von Harrach einige Male, dass Leopold I. mit der Kaiserin „zu Eberstorff gewest, zumb ersten mall haben vormitdach ein bos (Spiel) gehabt und ihn hambfaren ein jagen, wies aber abgeloffen ist, daz weiß ich nocht nit“²³. Isaak Vollmer, kaiserlicher geheimer Rat, berichtet in seinem Tagebuch über seinen Wienaufenthalt vom 14. Juni bis 22. Juli 1654 von Sitzungen des geheimen Rates, die in Ebersdorf stattgefunden haben.²⁴

Weitere Bauarbeiten in Ebersdorf erscheinen in den Urkunden erst unter Leopold I., der davon spricht, Ebersdorf für seinen Sohn, den späteren Kaiser Karl VI., herzurichten.²⁵ Maria Theresia trennte sich dagegen von dem Bauwerk und übergab es im Jahre 1745 der Almosenkasse, die es in ein Armenhaus umzuwandeln hatte.²⁶

Die Menagerie²⁷

Die Ebersdorfer Menagerie begegnet in den Quellen zuerst als *Wolfsgarten*, in dem Wölfe gehalten wurden, die bei Bedarf adeligen Gesellschaften als Jagdbeute dienten. Um die Wölfe zu ernähren, erhielt 1538 der kaiserliche Rentmeister den Auftrag, alle toten Tiere aus dem Gebiet zwischen Ebersdorf und Wiener Neustadt zum Wolfsgarten schaffen zu lassen, um sie dort zu verfüttern. Pro Kadaver von Pferden, Kühen und Ochsen durfte er 15 Kreuzer und von Schweinen, Schafen oder Kälbern vier Kreuzer zahlen.²⁸ Zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt wurde dieser Wolfsgarten, dem Zeitgeist entsprechend, in eine Menagerie umgewandelt, was eine beträchtliche Aufwertung des Schlosses im Sinne kaiserlicher Repräsentation bedeutete. Die Attraktion dieser Anlage bildeten Löwen, Bären, Luchse, Elefanten und Vögel.²⁹

Das bekannteste Tier des Ebersdorfer Tiergeheges war der Elefant, den Maximilian II. mit sich führte, als er im Jahre 1552 in Wien einzog (Abb. 1).³⁰ Leider lässt sich dieses Tier weder in den Herrschaftsakten noch in den Rechnungen des Niederösterreichischen Vizedomantes nachweisen. Zu diesem Elefanten hätte sogar noch ein zweiter kommen sollen, und zwar als Ehrengeschenk des Sultans an Kaiser Maximilian II., doch verendete das Tier bereits in Istanbul.³¹

Naturgemäß schwankte die Zahl der Tiere ständig, die der Löwenwärter Peter Citardus im Ebersdorfer Gehege zu betreuen hatte: 1574 bis 1576 waren es drei Löwen und ein Bär,³² im Jahre 1577 waren es ein *inndianischer Papagey*, Bären, Luchse und vielleicht deshalb nur eine Löwin,³³ da am 29. September 1577 ein Löwe in die Hofburg nach Wien transportiert worden war.³⁴ Die Kosten für die Tierhaltung waren exorbitant hoch, mussten die Tiere doch täglich mit frischem Fleisch gefüttert werden: Die Löwen erhielten pro Tag neun Pfund Fleisch, häufig offenbar die Herzen frisch geschlachteter Tiere,³⁵ der Luchs drei Pfund Fleisch und der Bär Fleisch um acht Kreuzer.³⁶

Dass bei den Ausgrabungen der Stadtarchäologie Wien im Schloss Kaiserebersdorf Knochen von Kamelen gefunden wurden, wirft ein interessantes Schlaglicht auf die Bedeutung dieses kaiserlichen Tiergeheges, gleichzeitig aber auch auf die Lückenhaftigkeit der schriftlichen Quellen. Denn wenn man von den Kamelen absieht, die Maximilian II. anlässlich seiner Krönung zum römischen König in Frankfurt im Jahre 1562 von einer türkischen Gesandtschaft geschenkt wurden,³⁷ werden in keiner der habsburgischen Menagerien Kamele erwähnt.

Der Löwenwärter Peter Citardus starb 1584. Da sich um seine Stelle drei qualifizierte Tierwärter bewarben und Rudolf II. die Entscheidung hinauszog, wurden die Ebersdorfer Löwen von der Witwe des Citardus beaufsichtigt, was „... *nit thuelich, sonnder bedenklich sey, das des verstorbenen Lewenwarters nachgelassner Wittiben als ainem Weibsbildt diser dienst ferrer gelassen werde*“.³⁸ Schließlich ging der Posten an Jakob Jaun.³⁹

1579 monierte die niederösterreichische Kammer in einem Schreiben an Erzherzog Ernst, dass der Überschuss der Herrschaft Ebersdorf für die Erhaltung der Gebäude und nicht für die Führung der Tiergehege verwendet werden sollte.⁴⁰ Man erfährt, dass die Tiere im Jahr an die 1000 Gulden und der Wärter 120 Gulden kosteten.⁴¹ Im Jahre 1607 verwies ein Visitationsbericht zur Herrschaft Ebersdorf neuerlich auf die hohen Kosten der Wildgehege. In der Stellungnahme des Vizebuchhalters heißt es in seltener Klarheit, dass „... *auch der Uncost auf die wilden Thier, so mit der Besoldung ains Lewenwarters jährlich über 500 Gulden auftret, zuersparn wer, wo Mitl vorhanden, solche Thierwerkh zubringen, das khundten unsers erachtens wol sein, weil nur ain Lewin und zwen Perrn vorhanden, wann Ir khay. Mt oder fürstl. Drl. dasselb verschaffen und etwo nach Prag führen lassen wollen, wirdt also bei dero allergenedigisten Resolution stehen*“.⁴² Die niederösterreichische Kammer unterstützte diesen Vorschlag mit dem Argument, dass ja nur mehr drei Tiere in Ebersdorf wären und dass „... *Eur fürstl. Durchl. Mit so wenig wilden Thiern auch schlechten Lusst haben khönnen ...*“.⁴³ Damit war das Schicksal der Menagerie in Ebersdorf besiegelt.

Jagd

Neben den Wildtieren befanden sich in Ebersdorf die für die Jagd unentbehrlichen Jagdhunde, vor allem so genannte „englische“ Hunde⁴⁴, die der Aufsicht des Löwenwärters unterstanden.⁴⁵ 1565 errichtete der kaiserliche Bauschreiber Thomas Eiseler⁴⁶ einen Stall für 24 Hunde, der 100 rheinische Gulden kostete.⁴⁷ Schon zuvor wurde gut für die Hunde in Ebersdorf gesorgt, im Schloss existierte eine eigene *Hundsskuchl*, die 1549 einen neuen Herd und einen verzinnten Kessel erhielt.⁴⁸

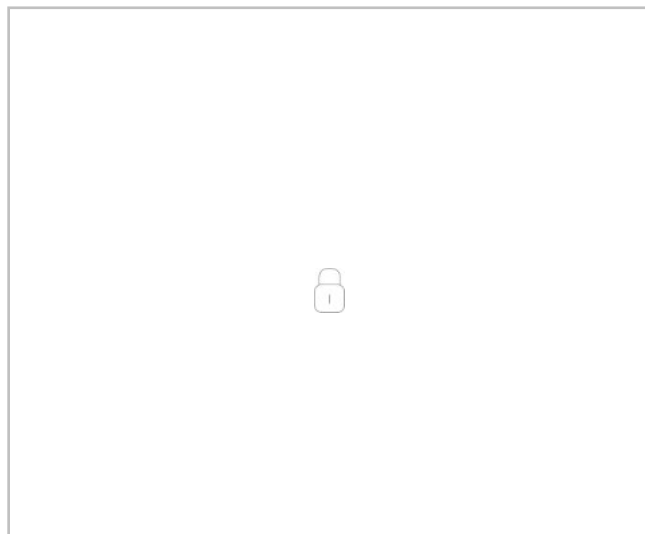


Abb. 1: Elefantentstuhl – aus dem rechten Vorderfußknochen des 1553 verendeten Elefanten gefertigt. (Kunstsammlung Stift Kremsmünster, OÖ)

In den Gedenkbüchern des Hofkammerarchivs hat sich eine Abrechnung des Pflegers Gabriel Seuss über eine Jagd in Ebersdorf erhalten:⁴⁹ Um den 23. Dezember 1564 begab sich eine kaiserliche Jagdgesellschaft auf Wolfsjagd, für die Wolfspieße und Wolfsplachen angekauft wurden. Mit den Wolfsplachen, die man in Ebersdorf in einem eigenen Plachenhaus aufbewahrte,⁵⁰ konnte man „gesperrte“ oder „umstellte“ Jagden veranstalten, für die sämtliches Wild bereits einige Tage vor der eigentlichen Jagd zusammengetrieben worden war.⁵¹ Für ihre Dienste erhielten die Bauern vom Kaiser ein Trinkgeld von 2 Gulden und 16 Kreuzer. Die Abrechnung des Pflegers enthält auch einen Nachweis für die Hege des Wildes.⁵² Einige Wiesen in der Herrschaft waren als Heureserve für das Wild gedacht, damit die Tiere auch im Winter genug Futter hatten. Für das Abmähen einer „Oberholz“ genannten Wiese benötigte man 64 Tagwerk, um die Heuernte in den Stadel einzubringen und das Heu niederzutreten, beschäftigte man 59 Hauer sowie acht Bauern.⁵³

Die Rechnungsbücher des Niederösterreichischen Vizedomantes weisen darüber hinaus auch häufig Zahlungen an Bauern und Jäger aus, die erfolgreich Jagd auf Wölfe gemacht hatten.⁵⁴ Der Wolf wurde vor allem deshalb verfolgt, weil er als Schädling des Wildes galt.⁵⁵

Zusammenfassung

Das ehemalige Schloss Kaiserebersdorf, das heute der Republik Österreich als Justizanstalt dient, war über Jahrhunderte hinweg ein wichtiges Refugium österreichischer Kaiser. Von hier aus verbreitete sich die Mode der Menagerie in den österreichischen Ländern. Seine Bedeutung verlor das Schloss unter Maria Theresia, die es 1745 deshalb der Almosenkasse stiften konnte, weil sie mit Schönbrunn einen zeitgemäßen und repräsentativeren Ersatz für das im Kern immer noch mittelalterliche Kaiserebersdorf gefunden hatte.

Heute ist das Schloss Kaiserebersdorf völlig vergessen und kommt nicht einmal mehr in der populären Literatur zu habsburgischen Bauten in Österreich vor.⁵⁶

Anmerkungen

- 1 Bisherige Vorberichte u. a.: M. Müller, Neue Forschungen zu Schloß Kaiserebersdorf: Stand 1997. FWien 1, 1998, 144–149; dies., Ornamentierte Spolien aus dem ehemaligen Schloss Kaiserebersdorf. FWien 2, 1999, 22–26; H. Krause/M. Schulz, Vorbericht zur Bauforschung in Schloss Kaiserebersdorf. FWien 2, 1999, 138–144.
- 2 Die grundherrschaftlichen Quellen über das Schloss Kaiserebersdorf befinden sich im Österreichischen Staatsarchiv, Abteilung Hofkammerarchiv, Bestand Niederösterreichische Herrschaftsakten, Herrschaftsakten Ebersdorf, Signatur E 8/A–C.
- 3 H. Dopsch, Die Länder und das Reich. Der Ostalpenraum im Hochmittelalter. Österr. Gesch., 1122–1278 (Wien 1999) 230.
- 4 Weltin 1979, 36 Nr. 1. Weltin hält den in der Urkunde genannten *Konrad de Prato* nicht für den ersten Ebersdorfer, da sich dieser bis zu seinem Tod 1269 nach Himberg nannte, obwohl er auf der Burg Ebersdorf saß. Dem zustimmend Dopsch (Anm. 3) 231. Im Folgenden wird für Kaiserebersdorf einheitlich der Begriff „Schloss“ verwendet, ohne damit eine Aussage über den architektonischen Bautypus zu treffen.
- 5 Sokoll 1933, 9.
- 6 Weltin 1979, 38 Nr. 6 mit weiterführender Literatur zu Konrad I. von Himberg.
- 7 Weltin 1979, 39 f. Nr. 7, nach Weltin wurde die Urkunde zwischen 1258 und 1269 ausgestellt.
- 8 Weltin 1979, 40 f. Nr. 8.
- 9 Weltin 1979, 41 f. Nr. 9.
- 10 K. Schalk, Aus der Zeit des österreichischen Faustrechts 1440–1463. Abh. Gesch. Quellenkde. Stadt Wien III (Wien 1919).
- 11 Th. G. von Karajan (Hrsg.), Johannes Tichtel's Tagebuch 1477–1495. FRA I/1 (Wien 1855) 31: „*Eoque die ad noctem obse-dit castrum ebersdarff, sagittando tota nocte*“; H. Tersch, Österreichische Selbstzeugnisse des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (1400–1650). Eine Darstellung in Einzelbeiträgen (Wien 1998) bes. 99–110; F. Oppl, Nachrichten aus dem mittelalterlichen Wien. Zeitgenossen berichten (Wien u. a. 1995) 214; F. Oppl/R. Perger, Kaiser Friedrich III. und die Wiener 1483–1485. Forsch. Beitr. Wiener Stadtgesch. 24 (Wien 1993) 82 Reg. 209.
- 12 Tagebuch des Johannes Tichtel (Anm. 11) 31; Oppl (Anm. 11); Oppl/Perger (Anm. 11) 83.
- 13 NÖLA, Privaturkunde 3451 vom 10. August 1499.
- 14 Sokoll 1933, 54.
- 15 Durch seinen Wiener Regenten Wolfgang zu Polheim lässt Maximilian dem Veit von Ebersdorf mitteilen, wie lange er noch in Ebersdorf bleiben und wie viel Personal er noch dort behalten dürfe.
- 16 NÖLA, Privaturkunde 3470 vom 19. September 1500 und Sokoll 1933, 54.
- 17 NÖLA, Privaturkunde 3451 vom 10. August 1499: „... *daz alsdann alle ungnad so die obgenannt kunigclich Maiestat zu dem gemelten Herrn Veiten von seiner verhandlung wegen gehabt, aufgehebt, ab und tod sein*“.
- 18 HHSTA, Familienakten, Karton 105 fol. 180r/v. Die Wildschweine dürften also tatsächlich die Ebersdorfer um ihren Besitz gebracht haben. Welche Folgen mitunter Nichtigkeiten haben können, zeigt ein Fall, wo der Streit um ein Schwein einen mehrjährigen Krieg ausgelöst hat: M. Sahlins, Die erneute Wiederkehr des Ereignisses – Zu den Anfängen des Großen Fidschikrieges zwischen den Königreichen Bau und Rewa 1843–1855. In: R. Habermas/N. Hinkmar (Hrsg.), Das Schwein des Häuptlings. Beitr. Hist. Anthropologie (Berlin 1992) 84–129.
- 19 HHSTA, Familienakten, Karton 105 fol. 181r.
- 20 H. Lietzmann, Das Neugebäude in Wien. Sultan Süleymans Zelt – Kaiser Maximilians Lustschloß (München 1987); R. Feuchtmüller, Das Neugebäude (Wien, Köln, Weimar 1976); Fürstenhöfe der Renaissance. Giulio Romano und die klassische Tradition, Ausstellungskat. Wien (Wien 1989) mit Beiträgen von E.-M. Höhle (356–365), G. Holzschuh (366–369), G. Seebach/M. Schreiber (374–377).
- 21 Zur Kunstgeschichte dieser Zeit siehe den Abschnitt „Hof, Schloß und Stadt um die Mitte des 16. Jahrhunderts“ in der instruktiven Studie von Th. DaCosta Kaufmann, Höfe, Klöster und Städte. Kunst und Kultur in Mitteleuropa 1450–1800 (Köln 1998) 155–184.
- 22 F. Polleroß, Tradition und Recreation. Die Residenzen der österreichischen Habsburger in der Frühen Neuzeit (1490–1780). Majestas 6, 1998, 92–148 bes. 101 f. Zum spanischen Einfluss auf die Bau- und Sammel-tätigkeit Maximilians II. K. Rudolf, Die Kunstbestrebungen Kaiser Maximilians II. im Spannungsfeld zwischen Madrid und Wien. Untersuchungen zu den Sammlungen der österreichischen und spanischen Habsburger im 16. Jahrhundert. Jahrb. Kunsthist. Slg. Wien 91, 1995, 165–256.
- 23 ÖSTA, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Familienarchiv Harrach, Schachtel 350 Tagzettel vom 23. März. Zu den Tagzetteln S. C. Pils, „Von Hühneraugen und Kinderkrankheiten“ – Die Tagzettel der Johanna

Theresia Harrach als Quelle zur Sozialgeschichte der Medizin. In: Wiener Gespräche zur Sozialgeschichte der Medizin. Vortr. internat. Sympos. Univ. Wien 9.–11. November 1994 (Wien 1996) 23; dies., „*daz er mih nidt halb so lieb hadt alß wie ich ihm ...*“. Liebe und Sexualität im ehelichen Nicht-Alltag von Johanna Theresia und Ferdinand Bonaventura Harrach. JbVGStW 52/53, 1996/1997, 397–414.

24 HHSTA, Familienakten, Karton 66 Konvolut 8. Vollmer berichtet in seinem Tagebuch auch über den Tod von Ferdinand IV. Eine Eintragung lautet z. B. auf fol. 3v: „*Sambstags den 4. Julii nach auffgestandnem gehaimen Rath ist er Röm. König (= Ferdinand IV.) in Wien unpesslich worden, darauff die medici ime ein purga geben. Sonntag abends sind die Kinderblatern an ime ausgebrochen. Am Montag ist der Kaiser nach Ebersdorff verraist. Donnerstags 9. Juli frue umb 2 Uhr seind ihr königl. M. tods verbliehen*“. Eine weitere Eintragung zu Ebersdorf auf fol. 4v: „*Freitags dem 13tn. hab ich zu Ebersdorff den gehaimen Rath beige-wohnt*“. St. Sienell, Die Geheime Konferenz unter Kaiser Leopold I. Personelle Strukturen und Methoden zur politischen Entscheidungsfindung am Wiener Hof (unpubl. Diss. Univ. Wien 1997); ders., Die Geheime Konferenz von den Anfängen bis zum Sturz Lobkowitz (1674) (unpubl. Staatsprüfungsarb. Inst. Österr. Gesch.-Forsch. Wien 1995).

25 Zu Bauarbeiten unter Leopold I. für Karl VI. HKA, Gedenkbuch 228 fol. 123r: „... *bey unserm kayl. Schloß Eberstorff zu Logierung unseren kayl. Königl. und erzherzogliche Hofstätten verschieden erforderliche Gebeues Änderungen, auch Erbauung und anderer darzu gehörigen Notwendigkeiten ...*“; zu den Arbeiten in Ebersdorf unter Leopold I. Polleroß (Anm. 22) 131 f.; für das 16. Jh., allerdings mit dem Schwerpunkt auf der Hofburg, H. Kühnel, Forschungsergebnisse zur Geschichte der Wiener Hofburg im 16. Jahrhundert. AnzWien 93, 1956, 256.

26 HKA, Gedenkbuch 275 fol. 144v–146v.

27 Nach B. Paust, Studien zur barocken Menagerie im deutschsprachigen Raum. Mskr. Kunstwiss. Wernersche Verlagsges. 43 (Worms 1996) 15–22 soll der Begriff „Menagerie“ im Frankreich des 16. Jh. entstanden und erst nach dem Bau der Menagerie in Versailles, also zu Beginn des 18. Jh., und mit den ersten Menageriebauten auf deutschsprachigem Boden, ins Deutsche übernommen worden sein. Dagegen sind J. Kallbrunner (Zur Geschichte der Menagerien des Wiener Hofes. Monatsbl. VGStW 9, 1927, 183–186) und U. Giese (Wiener Menagerien. Ebersdorf, Neugebäude, Belvedere,

Schönbrunn. Österr.-Reihe 165/167 [Wien 1962] 17) der Ansicht, dass bereits das von Kaiser Maximilian II. beim Jagd- und Lustschloss Ebersdorf angelegte Tiergehege explizit „Menagerie“ genannt wurde. Zu dieser Diskussion jetzt Scheichl 1999, 23 f.

28 HKA, Gedenkbuch 43 pag. 400 f.

29 Über die mittelalterlichen Menagerien vgl. beispielsweise A. Kaufmann, Über Thierliebhaberei im Mittelalter. Hist. Jahrb. 5, 1884, 399–423 sowie L. Dittrich, Wildtiere in der Obhut des Menschen – in der Zeit vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. In: Studium generale, Vorträge zum Thema Mensch und Tier 5 (Tierärztl. Hochsch. Hannover 1987) 81–108.

30 F. Czeike, Historisches Lexikon Wien 2 (Wien 1993) 161 f., s. v. Elefant.

31 K. Těplý (Hrsg.), Kaiserliche Gesandtschaften ans Goldene Horn (Wien 1968) 265 nach Salomon Schweiggers *Reyßbeschreibung*; Scheichl 1999, 27 f.

32 HKA, NÖ Vizedomamt, Hauptrechnung 598 (1574) fol. 130v–133r; Hauptrechnung 599 (1575) fol. 172v–173v; Hauptrechnung 600 (1576) fol. 167r.

33 HKA, NÖ HA E 8/A fol. 754r.

34 HKA, NÖ Vizedomamt, Hauptrechnung 601 (1577) fol. 187r.

35 In HKA, NÖ HA E 8/A fol. 793v heißt es, dass man eine Person beschäftigte, die täglich wegen frischer Herzen nach Wien ging: „*Dann alzeit ain Persohn wann man nach teglichen frischen Herzen geen Wienn laufen ...*“.

36 HKA, NÖ Vizedomamt, Hauptrechnung 601 (1577) fol. 185r.

37 Scheichl 1999, 28; Augerius Busbequius, *Omnia quae estant opera* (Basel 1740, Reprint Graz 1968) 442. Zweder von Martels, *On his Majesty's service*. Augerius Busbequius, *Courtier and Diplomat of Maximilian II.* In: F. Edelmayer/A. Kohler (Hrsg.), *Kaiser Maximilian II. Kultur und Politik im 16. Jahrhundert*. Wiener Beitr. Gesch. Neuzeit 19 (Wien 1992) 169–181 bes. 169. In Hans Habersacks *Beschreibung der Krönungen Maximilians II. (1562/63)* – hier zitiert nach: F. Edelmayer / L. Kammerhofer / M. C. Mandlmayr/W. Prenner/K. G. Vocelka (Hrsg.), *Die Krönungen Maximilians II. zum König von Böhmen, Römischen König und König von Ungarn (1562/63)* nach der Beschreibung des Hans Habersack (ediert nach CVP 7890). FRA I/13 (Wien 1990) 155: „*ain ansehentliche türckhische pottschaft mit etlich und viertzig rossen gar stattlich ankommnen, haben unndter annderm sechs camelthier mit sich gebracht*“ sowie 166: „*Item ... irer Mt. noch weiter verehrt ... vier camelthier*“.

- 38 HKA, NÖ HA E 8/A fol. 896r.
 39 HKA, NÖ HA E 8/A fol. 1063r. Schreiben des Jakob Jaun, Tierwärter in Ebersdorf, vom 17. Oktober 1605.
 40 HKA, NÖ HA E 8/A fol. 813r.
 41 HKA, NÖ HA E 8/A fol. 813v.
 42 HKA, NÖ HA E 8/A fol. 1147v/1148r.
 43 HKA, NÖ HA E 8/A fol. 1169r.
 44 HKA, NÖ HA E 8/A fol. 500v. Dazu Scheichl 1999, 42 f.; M. Laichmann, Hunde in Wien. Geschichte des Tieres in der Großstadt. WGBI Beih. 1 (1998); Müller (Anm. 1, 1998) 146 über Reste von Hundeskeletten in Kaiserebersdorf.
 45 HKA, NÖ HA E 8/A fol. 793r.
 46 Zu Thomas Eiseler F. Czeike, Historisches Lexikon Wien 2 (Wien 1993) 147 f., s. v. Eiseler (R. Perger).
 47 HKA, Gedenkbuch 99 fol. 26v/27r.
 48 HKA, NÖ Vizedomamt, Hauptrechnung 583 (1549) fol. 240v/241r. Zur Haltung der Hunde Laichmann (Anm. 44) 5.
 49 HKA, Gedenkbuch 99 fol. 10v.
 50 Vgl. etwa HKA, NÖ Vizedomamt, Hauptrechnung 578 (1542) fol. 304r.
 51 W. Schlag, Die Jagd. In: Adel im Wandel. Politik – Kultur – Konfession 1500–1700. Kat. der Niederösterr. Landesausst. 1990 (Wien 1990) 349–351 mit Abbildungen.
 52 HKA, Gedenkbuch 99 fol. 10v.
 53 HKA, Gedenkbuch 99 fol. 9r/v.
 54 Vgl. etwa HKA, NÖ Vizedomamt, Hauptrechnung 600 (1576) fol. 170r: „*Den vierten February Cristoffen Schlögl Jäger umbzwen alt Wolffskhöpf, so zu Eberstorf gefangen worden, laut Quittung 2 R (Gulden)*“. Aus einer Eintragung auf fol. 169v geht hervor, dass für einen „alten“ Wolfskopf 1 Gulden bezahlt wurde, für einen jungen vier Schilling und für einen Luchskopf 10 Schilling.
 55 Scheichl 1999, 39 f. mit Anm. 121. Zur Ausrottung der Wölfe M. Rheinheimer, Wolf und Werwolfsglaube. Die Ausrottung der Wölfe in Schleswig-Holstein. Hist. Anthropologie 2, 1994, 399–422.
 56 A. M. Sigmund, Das Haus Habsburg – Habsburgs Häuser: Wohnen und Leben einer Dynastie (Wien 1995).

Abkürzungen – in Abkürzung zitierte Quellen und Literatur

CVP	Codex Vindobonensis Palatinus
FRA	Historische Kommission der Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), <i>Fontes rerum Austriacarum</i> , Abt. I – Scriptorum (Wien 1849 ff.)
HHSTA	Österreichisches Staatsarchiv, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HKA	Österreichisches Staatsarchiv, Hofkammerarchiv
NÖ HA	Niederösterreichische Herrschaftsakten im Bestand des HKA
NÖLA	Niederösterreichisches Landesarchiv
Scheichl 1999	A. Scheichl, <i>Cammerhund, Schweiczerkue und Tigertier. Frühneuzeitliche HabsburgerInnen und ihre Tierwelt</i> (unpubl. Diss. Univ. Wien 1999).
Sokoll 1933	J. Sokoll, <i>Die Herren von Eberstorf. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte</i> (unpubl. Staatsprüfungsarb. Österr. Inst. Gesch.-Forsch. Wien 1933).
Weltin 1979	M. Weltin, <i>Die Urkunden des Archivs der niederösterreichischen Stände. nÖla. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv</i> 3 (1979).

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts.

Weitere Abkürzungen:

Abb.	Abbildung	Ldkr.	Landkreis
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	M34	Bezugsmeridian 34
Anm.	Anmerkung	MA	Mittelalter
AnzWien	Anzeiger Wien	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien
AÖ	Archäologie Österreichs	MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
ArchA	Archaeologia Austriaca	Mitt. ZK	Mittheilungen der k. k. Zentralkommission
B	Breite	Mskr.	Manuskript
BAR	British Archaeological Reports	MUAG	Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
BDM	Bodendurchmesser	MVGW	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
BMUK	Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
BS	Bodenstück	Niv.	Niveau
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	NÖ	Niederösterreich
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	NZ	Neuzeit
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
D	Dicke	ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
Dat.	Datierung	Obj.	Objekt
DAWISA	Datenbank der Wiener Stadtarchäologie	OG	Obergeschoß
dext.	dexter	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Dig.	Digitalisiert	OK	Oberkante
Dipl.	Diplomarbeit	ÖSTA	Österreichisches Staatsarchiv
Diss.	Dissertation	ox.	oxidierend
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	RCRF Acta	Rei Cretariae Romanae Fautorum Acta
Dm	Durchmesser	RdM	Randdurchmesser
dok.	dokumentiert	red.	reduzierend
EFD	Europäischer Freiwilligendienst	rek.	rekonstruiert
EZ	Einlagezahl	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
FA	Fundakten des Historischen Museums der Stadt Wien	RS	Randstück
Fnr.	Fundnummer	RZ	Römerzeit
FO	Fundort	S	Stärke
FÖ	Fundberichte aus Österreich	SBWien	Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse
FP	Fundprotokolle des Historischen Museums der Stadt Wien	sin.	sinister
Fragm.	Fragment	Slg.	Sammlung
FT	Fundtagebücher des Historischen Museums der Stadt Wien; verfasst von Nowalski de Lilia und von v. Kenner	sog.	so genannt
GIS	Geographisches Informationssystem	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
graph.	graphithaltig, -gemagert	T	Tiefe
Gst. Nr.	Grundstücksnummer	Tab.	Tabelle
H	Höhe	Taf.	Tafel
Habil.	Habilitation	UK	Unterkante
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien	VHS	Volkshochschule
IDEA	Interdisziplinäre Einrichtung für Archäologie	WAB	Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland
Inv. Nr.	Inventarnummer	WAS	Wiener Archäologische Studien
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	WiFi	Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins	Wr. Null	Wiener Null
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	Wrh	Widerristhöhe
JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission	WS	Wandstück
Kap.	Kapitel	Wst	Wandstärke
Kat.	Katalog	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
Kat. Nr.	Katalognummer		
KHM	Kunsthistorisches Museum Wien		
L	Länge		

Abbildungsnachweis FWien 3, 2000

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von M. Kronberger, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Innenansicht des Augustinerturmes, Foto: R. L. Huber; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 2, Foto Dr. Harl, Intern. Presse-Bild-Agentur Votava – S. 30, Grabung Aspangbahnhof – S. 31, oben: Grabung Albertina; unten: Grabung Aspangbahnhof – S. 32, oben: Grabung Aspangbahnhof; unten: Grabung Albertina – S. 33, oben: Grabung Aspangbahnhof; unten: Grabung Albertina – S. 38, Abb. 4, nach V. Gassner, Schlangengefäße aus Carnuntum. RLÖ 36/2 [= Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum] (Wien 1990) 656 Abb. 1; Abb. 5, Schlangengefäß, © Sălaj County History and Art Museum, Ro–4700 Zălau, Inv. Nr. CC. 868/1980 – S. 41, Abb. 3, © Cercle Archéo-Historique „Ardenne-Condroz“, „Le Vieil Esneux“ a. s. b. l., B–4130 Esneux, Foto: M. Eubelen; Abb. 4, © Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Scharnhorststr. 1, D–30175 Hannover, Archäologisches Archiv, N 3771, Foto: C. S. Fuchs – S. 43, Abb. 5, © Museum of London, GB–London EC2Y 5HN, Acc. No. 4954; Abb. 6, Památkový ústav v Ústí nad Labem, ČSFR–47001 Česká Lípa, Inv. Nr. 14.952, Foto: J. Kašpar; Abb. 7, © Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, D–80535 München, Nr. 21 856, Foto: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege München – S. 49, Abb. 3, nach H. Räber, Enzyklopädie der Rassehunde 2 (Stuttgart 1995) 813, Foto: © Sally-Anne Thompson, London – S. 71, Abb. 11, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, CH–4001 Basel, Foto: Thomas Kneubühler – S. 81, Abb. 3, Der 3. Wiener Gemeindebezirk um 1770. Ausschnitt aus dem Kartenwerk von Joseph Nagel. Historischer Atlas

von Wien, 2. Lief. (Wien 1984) 5.2/1770 – S. 82, Abb. 4, Der 3. Wiener Gemeindebezirk um 1706. Ausschnitt aus dem Kartenwerk von L. Anguissola und J. Marinoni. Historischer Atlas von Wien, 3. Lief. (Wien 1987) 5.2/1706 – S. 113, Abb. 1, © Leopold Museum - Privatstiftung, Wien, Inv. Nr. 4718, Foto: Sotheby's Vienna – S. 114, Abb. 2, nach W. Czysz / W. Endres, Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Ausstellungskat. 1988 Neusäß (= Neusäßer Schriften 6) 212 Kat. Nr. 311 – S. 116, Abb. 3, © Salzburger Museum Carolino Augusteum, Foto: Poschacher/SMCA – S. 161, Abb. 7, nach T. G. Radan, Angaben zur Frage der sogenannten „Leuchttürme“. Alba Regia 13, 1972 (1974) Taf. 1,1, © Szent István Király Múzeum, H–8200 Székesfehérvár – S. 162, Abb. 9, nach Zs. Bánki, Alba Regia 22, 1985 Taf. 35/459, © Szent István Király Múzeum, H–8200 Székesfehérvár – S. 163, Abb. 10, nach A. W. G. Lowther, Romano-British Chimney-Pots and Finials. Antiquaries Journal 56, 1976 Taf. 2.b; Abb. 11, nach M. Porzenheim/E. Schallmayer, Der römische Tempelbezirk mit Kultgeschirredepot von Dieburg, Landkreis Darmstadt-Dieburg. In: F.-R. Herrmann (Hrsg.), Festschr. G. Smolla II. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 8 (Wiesbaden 1999) 555 Abb. 16, © Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Foto: F. Uhlig – S. 164, Abb. 12, nach J. Garbsch (Hrsg.), Der römische Limes in Bayern. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. 22 (München 1992) 121, © Prähistorische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, D–80535 München – S. 170, Abb. 2, Porträt des Francesco de Medici, Großherzog von Toskana. Stich, © Bildarchiv ÖNB Wien, Neg. Nr. 503.270 – S. 171, Abb. 3, Porträt der Erzherzogin Johanna von Österreich. Stich von Adrian Haelwegh, © Bildarchiv, ÖNB Wien, Neg. Nr. 503.842-C – S. 181, Abb. 1, Elefantentstuhl, © Kunstsammlung Stift Kremsmünster, Oberösterreich – S. 207, Abb. 3, Auszug aus der Stadtansicht von Wien 1558, Radierung von Hans Sebald Lautensack, © HMW Inv. Nr. 31.041 – S. 240, Tagungsteilnehmer in Kaiser-ebersdorf, Foto: B. Frik.

Namenskürzel

A. K. Alice Kaltenberger
 C. W. Celine Wawruschka
 Ch. Ö. Christoph Öllner
 Ch. R. Christine Ranseder
 D. Sch. Doris Schön
 E. H. H. Elfriede Hannelore Huber
 E. P. Elisabeth Pichler
 G. G. Gertrud Gruber
 G. K. Gergana Kleinecke
 I. G. Ingeborg Gaisbauer
 I. L. Ian Lindner
 J. K. Judith Keller
 K. A.-W. Kristina Adler-Wöfl
 M. K. Michaela Kronberger
 M. M. Martin Mosser
 M. Sch. Michael Schulz
 O. H. Ortolf Harl
 R. Ch. Rita Chinelli
 S. Cz. Sigrid Czeika
 S. S.-L. Sigrid Strohschneider-Laue
 U. St. Ute Stipanits

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich im Verlag der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie.

Abonnement-Preis: ATS 352,- / DEM 48,70 / EUR 25,60

Einzelpreis: ATS 469,- / DEM 64,80 / EUR 34,-

25 % Ermäßigung für StudentInnen und SeniorarchäologInnen.

Herausgeber: Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

Redaktion: Gertrud Gruber, Michaela Kronberger, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Pink House Studio

Anzeigenverwaltung: Karin Fischer Ausserer, Christine Ranseder

Schriftentausch: Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5

A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

e-mail: GRU@gku.magwien.gv.at

Druck: E. Becvar GmbH

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 19/14

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.co.at/phoibos/>

e-mail: phoibos@eunet.at

Kurzzeit: FWien 3, 2000

Alle Rechte vorbehalten

© Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

ISBN 3-9500492-9-0, ISSN 1561-4891

Wien 2000

Inserentenverzeichnis

Allgemeine Baugesellschaft A. PORR Aktiengesellschaft	157
Bank Austria	47
Herzer AG	156
Ingenieurbüro Schickl & Partner	157
Jüdisches Museum Wien	103
ÖRAG Immobilien	167
Österreichische Lotterien Ges.m.b.H.	39
Österreichische Postsparkasse AG	17
Österreichische Nationalbibliothek	75
Phoibos Verlag	259
TEERAG-ASDAG	74
WIBEBÄ Wiener Betriebs- und Baugesellschaft m.b.H.	28
Wiener Geschichtsblätter	177
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft	29
Wiener Verein	165

Beilage

Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften